



Bringen das „Grüneberg-Drama“ am 14. Juni erstmals beim „Haber“ in Osterhofen auf die Bühne (v.l.): Autor Kurt Schürzinger, Regisseur Peter Glotz, Professor Henning Schulze, Eva Ohmer-Bauersachs, Claus Kuhn und Herlinde Weinfurter-Zitzelsberger. Foto: Manuela Lang

# Das Drama um den grünen Berg

Schauspieltruppe rund um Autor Kurt Schürzinger und Regisseur Peter Glotz bringt sozialkritisches und politisches Stück auf die Bühne – Premiere am 14. Juni beim „Haber“

Von Andrea Weidemann

**Osterhofen/Deggendorf.** Was passieren kann, wenn Starkregenereignisse kleine Bäche in reißende Flüsse verwandeln und binnen Stunden ganze Ortschaften unter Wasser setzen, wird den Menschen in Bayern just vor Augen geführt. Den Hochwasserschutz zu optimieren, mag die Illusion von Sicherheit verleihen – die Ursachen wie Klimawandel, fehlende Retentionsflächen und zunehmende Flächenversiegelung werden dadurch nicht beseitigt. Das „Grüneberg-Drama – eine Gratwanderung“ greift den Konflikt auf, der sich aus grenzenlosem Wachstumswillen und dem Wunsch nach Zukunftssicherung ergibt.

Am 14. Juni wird das Theaterstück rund um Ideengeber Kurt Schürzinger und Regisseur Peter Glotz beim „Haber“ in Osterhofen erstmals auf die Bühne gebracht. „Der Grüneberg und die Pläne für seine Bebauung können überall verortet sein“, betont Kurt Schürzinger die Allgemeingültigkeit des aus seiner Feder stammendes Stoffes. Doch wenngleich bewusst nicht beim Namen benannt und obwohl den Charakteren der fünf Protagonisten „keine Ähnlichkeit mit real

existierenden Personen“ zugeschrieben wird, wissen nicht nur Insider, um was und wen es hier geht.

## Grüneberg ist überall

„Ein sozialkritisches Stück. Und ein politisches“, gibt Kurt Schürzinger dann auch unumwunden zu. Doch bei aller Brisanz des Stoffes: Provozieren, betont der vielen Menschen in der Region als kreativer und kritischer Geist bekannte Deggendorfer, wolle man mit dem „Grüneberg-Drama“ nicht. Absicht und Intention der Akteure sei es vielmehr, auf einen offenen Umgang miteinander hinzuwirken. Darauf, dass „das Wahre ans Licht“ kommt, dass darüber hinaus die Positionen Andersdenkender nicht einfach vom Tisch gewischt, sondern reflektiert und möglicherweise verstanden werden. „Es gibt nicht nur schwarz und weiß – und ein Vorhaben aufzugeben, kann sich im Nachhinein sogar als Gewinn erweisen“, glaubt Kurt Schürzinger, der im Stück als der „Seher“ die Rolle des Visionärs übernimmt. Und dieser Seher ist es auch, der dem „Grüneberg-Drama“ einen Hauch von Optimismus verleiht. Denn der landläufigen Auslegung des Wortes

„Drama“ zum Trotz endet das Schauspiel nicht in der Tragödie. „Das Ende bleibt offen“, verspricht Schürzinger: „Kein Mord, kein Totschlag. Keine Katastrophe.“ Spannung ist dennoch garantiert. Schon allein aufgrund der ungewöhnlichen Inszenierung durch Peter Glotz, der die fünf Protagonisten zwar gemeinsam in fünf Bildern, aber ohne jegliche Interaktion auftreten lässt. Welche da wären: der Bürgermeister der fiktiven Stadt Fünfbrücken (Schürzinger: „Fünfbrücken ist überall“), gespielt von Professor Henning Schulze; die „Mater Oberin“, Maria-Ward-Schwester, dargestellt von Herlinde Weinfurter-Zitzelsberger; die „Hüterin des Gütl’s“ und treue Gefolgsfrau des OB, auf die Bühne gebracht von Eva Ohmer-Bauersachs und last not least der unternehmungslustige Bauunternehmer Buntram, dessen Part Claus Kuhn übernimmt.

## Wer baut, hat nicht recht!

Gemeinsam mit dem „Seher“ (Kurt Schürzinger) spinnen die vier ein – im buchstäblichen Sinne – feines Netz aus Schauspielfäden, das aufscheinen lässt, welche vielfältige

Verstrickungen Einfluss auf das Grüneberg-Geschehen nehmen. „Die Menschen im Publikum sollen diese Verstrickungen bemerken – und erkennen, dass es wahre Demokratie und Freiheit ist, sich aus eben diesen Verstrickungen zu lösen“, erklärt Kurt Schürzinger. Darauf gründe dann auch die Hoffnung, dass das „Grüneberg-Drama“ zur Einsicht führt. Dass jedermann versteht, dass und warum der Grüneberg schützenswert ist. Und dass eben nicht stimmt, was der Chor der Darsteller im vierten Bild intoniert: „Wer baut, hat recht! Wer bauen lässt, erst recht!“

## Karten und weitere Termine

Karten für das „Grüneberg-Drama – eine Gratwanderung“ können bei Kurt Schürzinger (Kurt.W.Schuerzinger@web.de, Tel. 0991/31285) reserviert werden. Premiere ist am Freitag, 14. Juni, um 19.30 Uhr beim „Haber“ in Osterhofen. Am Mittwoch, 3. Juli, um 19.30 Uhr gibt’s die zweite Aufführung im Plattlinger Bürgerspital, gefolgt von einem dritten Termin am Mittwoch, 10. Juli, um 19.30 Uhr im Hengersberger Nothafengewölbe. Im Herbst soll das „Grüneberg-Drama“ auch in Deggendorf auf die Bühne kommen.